

Pressemitteilung

kfd gegen sexualisierte Gewalt und Rassismus.

Saarbrücken – Trier – Koblenz. Nach der Silvesternacht in Köln kann die sexualisierte Gewalt gegen Frauen in öffentlichen Räumen nicht länger tabuisiert werden. Gewalt ist ein Geschehen, das uns täglich in physischer, psychischer und struktureller Form begegnet. Sexualisierte Gewalt darf nicht nur dann thematisiert werden, wenn die Täter die vermeintlich Anderen sind.

Wahrzunehmen sind verstärkt bei Frauen Ängste vor sexueller Gewalt oder Raubüberfällen. Zu den Grundlagen einer freien Gesellschaft gehört, dass alle Menschen unabhängig von Geschlecht, Ethnie, Religionszugehörigkeit oder Lebensweise sich frei und sicher auf der Straße, auf der Arbeit, zu Hause und in den Flüchtlingsheimen oder Erstaufnahmeeinrichtungen, fühlen können.

Nicht akzeptabel ist, dass Frauen in ihrer Bewegungsfreiheit eingeschränkt werden. Gut gemeinte Ratschläge wie: Frauen sollen dunkle Räume meiden, abends nur zu zweit aus dem Haus gehen, sich mit Pfefferspray bewaffnen, einen Selbstverteidigungskurs besuchen oder zu Hause bleiben, sind Ausdruck der Hilflosigkeit derer, die für die öffentliche Sicherheit verantwortlich sind.

Die Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands (kfd) im Bistum Trier setzt sich für eine Reform des Sexualstrafrechts ein. Dazu gehört auch, dass für die Opfer ausreichende Unterstützung zur Verfügung steht und für von Übergriffen betroffene Frauen Rückzugsmöglichkeiten und Schutzräume angeboten werden.

Die kfd beteiligt sich an der Petition „Vergewaltigung verurteilen“ und fordert ein modernes Sexualstrafrecht. Alle nicht-einverständlichen sexuellen Handlungen müssen unter Strafe stehen. Nein heißt Nein!

Die kfd unterstützt die Initiative „#ausnahmslos“. Sie ruft ihre Mitglieder im Bistum Trier auf, die Aktion zu unterzeichnen und weiterzuverbreiten <http://ausnahmslos.org/>.

„Wir wollen nicht wegschauen, sondern handeln. Deshalb bitten wir unsere Mitglieder, Opfer zu unterstützen, Hilfe zu rufen, wenn sie etwas beobachten, einzuschreiten ohne sich in Gefahr zu bringen. kfd-Mitglieder arbeiten in vielen Ortschaften in „Runden Tischen“ und Netzwerken zur Überwindung von Gewalt mit. Es braucht die Aufmerksamkeit und Zivilcourage aller in diesen schwierigen Zeiten des Umbruchs“, so die Diözesanvorsitzende der kfd, Margot Klein, Jünkerath.

Hintergrund: Die Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands (kfd) ist mit rund 30.000 Mitgliedern die größte Frauenorganisation im Bistum Trier. Sie setzt sich für die Interessen von Frauen in Kirche, Politik und Gesellschaft ein. Weitere Informationen unter www.kfd-trier.de.

V.i.S.d.P.:

Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands (kfd), Sichelstr. 36, 54290 Trier
Telefon 0651-9948690, E-Mail: info@kfd-trier.de

Trier, 22. Januar 2016